Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 305. Donnerstag, den 29. December. 1836.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar und März möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche etwa die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe indeß nach wie vor Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie es auch in diesem Vierteljahre sehr häufig der Fall gewesen ist.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 2).
In der Handlung des Herrn Karl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).
— — — — — E. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße No 34).
— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).
— — — — — J. E. Schaad (Albrechtsstraße Nr. 5).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

Inland.

Aus Düsseldorf schreibt man Folgendes über die preußischen Rheinlande: „Wenn im ganzen deutschen Vaterlande die Segnungen des Friedens sich in Zunahme der Einwohnerzahl, des Vermögens, der Bildung kund geben, so treten sie in unserm schönen Stromgebiete besonders deutlich hervor. Köln, zu Anfange des Jahrhunderts nach den bereits ziemlich zuverlässigen Zählungen des damaligen Norddepartements 42,150 Einwohner enthaltend, ist auf 66,032, Aachen von 25,700 auf 38,383 gestiegen. Crefeld, im Jahre 1722 noch ein Flecken mit 866, im Jahr 1777 ein Städtchen mit 5265 Einwohnern, ist auf 14,746, Elberfeld seit 1800 von 11,720 auf 33,162, Düsseldorf von 12,102 auf 31,596, der Regierungsbezirk Düsseldorf in den letzten zwanzig Jahren von 577,000 auf 720,760, die ganze Rheinprovinz von 1,907,773 auf 2,321,661 Einwohner gestiegen. — Die wichtigste Nahrungsquelle ist bei uns der Landbau, der wichtigste Vermögenszuwachs der des Grundvermögens. Die Masse der urbar gemachten und besser kultivirten Grundstücke ist überall, besonders aber in der Thalebene des Rheins, so groß, daß, der niedrigen Produktenpreise ungeachtet, der Ertragswerth und folgeweise die Pacht- und Kaufpreise in fortwährendem Steigen begriffen sind. Der Kapitalwerth der Gebäude des Düsseldorfer Bezirks, so weit sie bei der bergischen Brandversicherungsgesellschaft abgeschätzt waren, betrug im vorigen Jahre 56,005,940 Rthlr., der Katastralertrag sämmtlicher Liegenschaften und Wohngebäude 5,264,594, und in der ganzen Rheinprovinz 16,912,793 Rthlr. In noch stärkerem Maße haben der Bergbau, Gewerbe und Handel in ihren Erträgen zugenommen. Die Ruhrkohlenbergwerke förderten im letzten Jahre 3,878,891 Tonnen zum Ursprungswerthe von 1,500,408 Rthlr., die west-rheinischen Kohlenbergwerke von 983,085 Rthlrn., und die gesammten Bergwerke des rheinischen Bergdistrikts seit für 6,315,304 Rthlr. Die gewaltigsten Verwendungen werden besonders seit 1830 gemacht, um die Kohlenbergwerke durch Tiefbau ergiebiger und dauernder zu machen. Durch Anwendung der Dampfkraft werden verlassene Gruben wieder in Betrieb gesetzt, und neue eröffnet, deren Nutzung ohne diese Erfindung unmöglich geworden. In beiden Revieren stehen die Flöze noch für eine lange Reihe von Jahrhunderten in hinlänglicher Stärke an. — Die bedeutendste Zunahme der Gewerbe ist in den letzten Jahren in der Metallfabrikation, der Seiden- und Wollentuchweberei, den Zuckerraffinerien und Destillerien bemerkbar gewesen. Dazu hat die neue preußisch-niederrheinische Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Düsseldorf vier Dampfschiffe bestellt, welche mit August künftigen Jahres ihre Fahrten beginnen werden. — Für die Baukunst bleibt der Kölner Dombau das interessanteste Unternehmen. Von 1824 bis 1836 sind 223,241 Rthlr. zu diesem Bau aufgebracht, wodurch schon zehn der bewunderungswürdigen Bestrebungssysteme und mehre der überaus reichen farbigen Glasfenster des Hoch-Chors hergestellt, und nur noch vier Strebewände der Herstellung bedürftig sind. Alsdann würde man mit dem eigentlichen Fortbau beginnen können, dessen vollständiger Kostenbedarf mit Einschluß der beiden Thürme nach zuverlässigen Ermittelungen auf etwa fünf Millionen Rthlr. sich stellt. — Die Leistungen der Maler in Düsseldorf in dem jetzt ablaufenden Jahre haben die kühnsten Hoffnungen hinter sich gelassen. Besonders seit den letzten drei Jahren, wo Hildebrand, Schirmer und Sohn an der Anstalt, wo sie selbst einen Theil ihrer Ausbildung erhielten, als Lehrer wirken, haben Geist und Geschmack der Komposition und Schönheit des Kolorits augenscheinlich zugenommen, und ist das Vertrauen des Publikums so gewachsen, daß die Anzahl der Schüler von 218 auf 327 stieg. Von den eigentlichen Malern ist etwa die Hälfte aus den mittlern und östlichen Provinzen des preußischen Staats herübergekommen; die zwischen ihnen und den Söhnen des westlichen und südlichen Deutschlands stattfindende Rivalität trägt auch dazu bei, die Kräfte in wohlthätiger Spannung zu erhalten.“

Oesterreich.

Wien, 24. Dezember. (Privatmitth.) Vor einiger Zeit wurde von den kühnen und verwegenen Unternehmungen des Anführers einer in Ungarn sich gebildeten Räuberbande Erwähnung gethan. Die Zahl seiner Anhänger hatte sich in Kurzem so bedeutend vermehrt, daß man außer den verschiedenartigen gewaltsamen Eingriffen in das Privateigenthum, noch weitere Besorgnisse hegte, und folglich ernstliche Maßregeln gegen die Zerstörung einer so gefährlichen Sippschaft zu ergreifen sich gezwungen sah, wozu fürs erste die Festsetzung eines Preises auf die Habhaftwerdung des Anführers und die Publicirung des Standrechtes zu rechnen waren. Da jedoch diese Mittel erfolglos blieben, dagegen die Unternehmungen dieses Bandenführers Schoberg theils in kleinen Abtheilungen, theils mit vereinten Kräften von Tag zu Tag einen beunruhigenderen Charakter annahmen, so wurde eine bedeutende Zahl kaiserlichen Militärs verschiedener Waffengattungen abgeordnet, um die Gefangennehmung oder Tödtung dieses Anführers auf jeden Fall zu erreichen. Zu diesem Behufe hatte man nun den Bakonyer Wald auf verschiedenen Punkten seines äußern Umfanges (er gehört zu den größeren zusammenhängenden Waldstrecken der Monarchie) mit Infanterie besetzt, in den Zwischenlinien wurde Kavalerie vertheilt, und eine Abtheilung vom Jäger-Korps zur Aufsuchung des Hauptlagers der Bande in das Innere detaschirt. Der klugen Anordnung und noch zweckmäßigeren Ausführung dieses Manövers war es zu verdanken, daß man Schoberg mit einem großen Theile seiner Anhänger an einem bestimmten Punkte, nämlich vor den wenigen Ueberresten des Gemäuers eines alten Schlosses festzuhalten wußte. Hier entspann sich nun ein mör-

derisches Gefecht, und den kühnsten wiederholten Angriffen des Militärs wurde eine Tapferkeit und ein Muth entgegengestellt, der auf dem Felde der Ehre eines ausgezeichneten Ruhmes würdig gewesen wäre; hier jedoch leider! um eines andern Zweckes willen viele Opfer von beiden Seiten kostete. Bei der Ueberlegenheit der angreifenden Partei mußte am Ende die Bande unterliegen, und was nicht auf dem Platze blieb oder in Schlupfwinkeln sich verbergen konnte, wurde sammt dem Führer gefangen, und unter starker Bedeckung in Sicherheit gebracht. Diese wichtige Nachricht langte gestern hier an, und wird den vielen in Ungarn Begüterten zur großen Beruhigung dienen.

Wien, 25. Dezemb. (Privatmitth.) Vor einigen Tagen wurde das Kloster der Augustiner, in dessen Bereiche sich bekanntlich die kaiserl. Gruft befindet, allwo die Herzen aller Mitglieder des Kaiserhauses ihre Ruhe finden, an eine von Seite des Hofes dazu ernannte Commission übergeben, und hat demzufolge aufgehört ein Kloster zu seyn. Bekanntlich hatte schon der verewigte Kaiser die Aufhebung desselben beschlossen, allein den Wunsch ausgedrückt, diese ehrwürdigen Kloster-Geistlichen aussterben zu lassen. Nachdem nun die Zahl bis auf zwei, welche in kaiserl. Pension treten, geschmolzen war, so ist die Uebergabe an die weltliche Behörde erfolgt. Einstweilen ist eine höhere Bildungs-Anstalt für Theologen in diesem Kloster etablirt und der Gottesdienst wird von der Hof-Pfarre versehen. — Se. Durchl. der Herzog von Nassau ist mit seinem Erbprinzen vorgestern allhier eingetroffen, und hat sich sogleich zu seinem erlauchten Schwager, dem Erzherzoge Carl begeben. Die Erzherzogin Therese ist durch diesen Abschiedsbesuch sehr erfreut worden. — Das in Wien seit dem Jahre 1823 bestehende Pensions-Institut für Wittwen und Waisen, hat in Folge verfehlter ursprünglicher Berechnungen, bereits im Jahre 1833 eine Herabsetzung der Pension vorgenommen, um den schon damals gefährdeten Fond zu retten, und die Leistungen des Instituts mit jenen der Mitglieder in ein entsprechenderes Verhältniß zu bringen. Seitdem hat sich aber dieses Mittel als unzureichend erwiesen, und gegenwärtig liegt eine neuerliche Berechnung zur Berathung vor, aus welcher hervorgeht, daß man den Wittwen I. Classe statt der zugesicherten jährlichen 600 Fl. nicht mehr als 200 Fl., und nach Abzug ihrer laufenden Beiträge mit jährlichen 32 Fl. nur 168 Fl. mit einiger Beruhigung bezahlen könne. Es ist aber noch unentschieden, ob man die Wittwen mit einem Verluste von zwei Drittheilen ihrer Bezüge, oder die Mitglieder mit einer Erhöhung der Beiträge auf das Doppelte in's Mitleiden ziehen werde

Rußland.

Russische Grenze, 24. November. Fast ist es schon zur Gewohnheit geworden, die auswärtige Politik eines Staats nach dessen Verfassungsform und innern Regierungsmaximen zu beurtheilen. Nach dieser irrigen Schlußfolgerung theilte man die großen europ.ischen Mächte in zwei feindliche Lager, und erwartete mit Ungeduld einen absoluten Exterminationskampf. Doch die Mächte verstanden ihr gemeinschaftliches Interesse besser. Es erfolgte kein Prinzipienkrieg, sondern Annäherung, ruhiges Abwarten, Befriedigung mit dem, was nach den wechselseitigen Verhältnissen möglich und ausführbar war, Verständniß und Ausgleichung. Die Erhaltnng des Friedens ist die segensreichste Folge dieser Mäßigung, Die stürmischen Parteien hatten sich verrechnet, und im Unmuth schrieen sie nun über eine temporisirende Hinterlist der nordischen Politik, über Apostasie der Whigs und Krämergeist der Tuilerien. Doch die leidenschaftlichste Sprache, die ungezähmteste Aufwallung des Parteizornes sollte Rußland treffen. Die russische Politik hatte ihre liberalen Perioden, wo sie den Aufruf an die Deutschen erließ und den Absolutismus der Bourbonen durch die Charte beschränkte, wo sie selbst eine Konstitution ertheilte, während sie später die hellenische Freiheit mit russischem Blute ausfocht. Allein die polnische Revolution trennte Rußland von England und Frankreich, und deshalb erschöpfen sich nun die Faktionen in Gehässigkeiten wider Rußland, das von unersättlicher Vergrößerungssucht besessen sein soll. Doch haben Rußlands Eroberungen das System des Gleichgewichts weder gestört noch bedroht. Denn Rußland kannte, was es der Erhaltung dieses Systems schuldig sei, und gab daher die Eroberungen freiwillig zurück, durch welche dasselbe wankend gemacht werden konnte. Die Friedensschlüsse von Jassy, Bucharest und Adrianopel liefern den sattsamsten Beweis, daß Rußland den festen und neutralen Bestand des türkischen Reichs als nothwendig für das europäische Gleichgewicht anerkennt und die Politik Peter des Großen aufgegeben hat. Aus dieser Rücksicht gebot es dem siegreichen Ibrahim die Waffen niederzulegen; aus dieser Rücksicht beschleunigte Rußland die Uebergabe von Silistria, und übergab diese Festung fortifizirter als zuvor und mit einem Geschenk von hundert russischen Kanonen. Aus dieser Rücksicht würde es auch den Sultan nicht verhindern, seine Hauptstadt durch Kapitän Steevens befestigen zu lassen, wenn Mahmud wähnen sollte, dieser Verschanzungen gegen Rußland, den Alleinretter und Beschützer seines Reichs zu bedürfen. Und noch weit weniger würde sich Rußland durch den friedlichen Versuch der österreichischen Donau-Schifffahrtsgesellschaft beeinträchtigt finden, einen Graben von Czernawoda nach Kostendsje, der unläugbar nur der Graben einer alten byzantinischen Verschanzung, keineswegs aber ein verlassenes Strombett der Donau ist, in einen kostspieligen Kanal zu verwandeln. Rußland weiß, daß es seine äußersten Grenzen gegen die europäische Türkei bereits eingenommen hat, und daß der Besitz von Konstantinopel seiner nationalen Einheit dasselbe zerstörende Element mittheilen würde, wodurch das römisch-griechische Reich eine so leichte und wohlfeile Beute der Gothen und Türken wurde. In so fern mißkennt man ganz Rnßlands politischen Verstand, die russische Vaterlandsliebe und das russische National-Interesse, wenn man Rußland noch die Eroberung Kostantinopels zumuthen will. Doch Rußland muß, den englischen und französischen Zeitungen zu lieb, einen unbegränzten Ehrgeiz besitzen, es muß erobern wollen um jeden Preis, und wenn nicht die Türkei, so doch die brittisch-ostindischen Kolonien. Schon fürchtet man den Einfluß dieser Macht über Bukhara auf Afghanistan, obgleich bekannt ist, daß mit den trägen, getheilten Afghanen nichts zu machen ist. Und nach den Inspirationen des Portfolio's soll wiederum der persische Krieg gegen Kabul doch nur im russischen Interesse liegen. Was von beidem fürchtet man also? Denn mit den kriegerischen Beludschen, Sikhs und Radschputen, ohne deren Beihülfe das brittische Ostindien durch Rußland nie bedroht werden könnte, hat diese Macht notorisch so wenig irgend eine Verbindung wie mit dem kleinen, aber wichtigen Sind. Rußland fände in dem militärischen Besitz der Euphratstraße und in der damit verbundenen Beherrschung des persischen Golfs ein weit näheres und ungleich wichtigeres Interesse als im Besitz von Konstantinopel und in der Bedrohung der britischen Kolonien. Und dessen ungeachtet, statt dieses große militärische und merkantilische Interesse selbstsüchtig zu verfolgen, hat Rußland die Ausfertigung des Fermans für die englische Euphrat-Expedition aufs nachdrücklichste unterstützt. Damals bemerkte Mehemed Ali, mit Anführung gewichtiger Thatsachen, daß England sich unter kommerziellen Vorwänden die Bahn zur Eroberung Syriens nnd der östlichen Paschaliks brechen wolle. Nichtsdestoweniger bot Rußland England die Hand, den Rapport mit dessen ostindischen Kolonien zu erleichtern und dem englischen Handel eine neue Straße zu eröffnen. Hier war von einer Eifersucht Rußlands über die Ausdehnung des englisch-asiatischen Handels nicht die entfernteste Spur zu erblicken, weil Rußland nur nöthig gehabt hätte, die Bedenklichkeiten des mißtrauischen Divans nicht zu beseitigen, um die Expedition des Obristen Chesney unmöglich zu machen. Was man auch dagegen meinen und behaupten mag, so ist so viel gewiß, daß Rußland mit England noch auf längere Zeit hin keine rivalen Interessen in Asien hat. Die asiatischen Handelswege, welche Rußland besitzt, sind noch bei weitem nicht so benutzt worden, daß der russische Handel neue aufzusuchen brauchte. Und wie es in merkantiler Hinsicht der Fall ist, daß russische und englische Interessen sich nicht kreuzen, so gilt dasselbe auch von den politischen, mit der alleinigen Ausnahme von Persien. Da sich in diesem Reich jene beiden Staaten mit ihrer gegenseitigen Vertheidigungslinie begegnen, so würde auch hier eine feste und anerkannte Neutralität die russisch-britischen Interessen trennen, wenn der zerrüttete Zustand von Persien nicht dem entgegenstände. So bleibt nun nichts übrig, als daß sich am Hofe von Teheran der russische und englische Einfluß balanciren, wie er sich Jahre hindurch balancirt hat, ohne daß es weder der eine noch der andere zu einer dauernden und ausschließlichen Suptematie gebracht hat. Es wird auch von einem solchen ausschließlichen fremden Einfluß in Persien niemals die Rede sein können, so lange derselbe nicht durch die Waffen im Lande oder durch ein ansehnliches Truppenkorps an der Persischen Gränze hervorgerufen wird. Die russische kaukasische Armee ist aber nicht einmal 30,000 Mann stark, und das Klima, der beschwerliche Transport und Mangel an Lebensmitteln verhindern dieselbe zu vergrößern. (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 18. Dezember. Es haben in den letzten Tagen häufigere Berathungen im auswärtigen Departement stattgefunden, welchen fremde diplomatische Agenten beiwohnten. Es soll über die belgisch holländische Frage deliberirt worden sein, oder vielmehr über die Wiederaufnahme der hiesigen Konferenzen, um welche der König von Holland gebeten hat, da die holländische Regierung jetzt annehmen soll, daß auf diesem Wege allein die endliche Regulirung aller noch in Frage stehenden Punkte möglich sei. So viel man erfährt, ist der französische Abgeordnete beauftragt gewesen, den Antrag Hollands zu unterstützen; alle andern Höfe, die an den Konferenzen Theil genommen, sollen sich auch dahin geäußert haben, daß man dem Wunsche des Haager Kabinets nachkommen möchte; nur Lord Palmerston war dagegen. Er meint, man würde wenig dadurch gewinnen, in dem man sich überzeugt habe, daß, sobald die Arbeiten der Konferenz auf einen gewissen Grad gediehen und die Hoffnung vorhanden gewesen sei, alle Betheiligten befriedigt gestellt zu sehen, sogleich von holländischer Seite wieder Anstände erhoben worden seien, die jede Berechnung, jedes Auskunftsmittel vereitelt hätten. Er wünscht demnach, daß Zeit und Umstände allein hier wirken möchten, und daß jedem freie Hand bliebe, damit die Nothwendigkeit einer Verständigung zwischen den streitenden Parteien eine Ausgleichung zuwege bringe, welche freundschaftliche Rathschläge nicht erreichen könnten. Das ist vielleicht sehr weise von Lord Palmerston gedacht, allein es wäre nur zu wünschen gewesen, daß er von Anfang an sich so geäußert, und aller Theilnahme an den belgisch-holländischen Differenzen sich enthalten hätte, statt höchst leidenschaftlich und parteiisch gegen Holland aufzutreten, dann würde er keine Verantwortlichkeit auf sich geladen haben, und es auch Niemand eingefallen sein, sich um fremden Rath und Beistand umzusehen. Da man aber Holland nicht nur auf diplomatischem, sondern auch auf militärischem Wege gehindert hat, seine Rechte gegen Belgien zu behaupten, so ist es etwas seltsam, daß die Mittel zur gütlichen Ausgleichung einer Frage benützen zu lassen, gerade das Kabinet sich weigert, welches Anfangs jene vorausstellte und so zu sagen aufdrang. Es ist nun zu erwarten, wie die übrigen Mitglieder der Londoner Konferenzen jetzt vorschreiten werden, ob sie sich mit der Weigerung unseres Kabinettes begnügen, ob sie darauf dringen werden, daß man Holland Gehör schenke, oder ob sie unter sich selbst Verabredungen und Maaßregeln ergreifen werden, welche die Mitwirkung Englands bei dieser Frage überflüssig machten, was für England weder schmeichelhaft, noch seinen Interessen angemessen sein dürfte.

Frankreich.

Paris, 18. Dezember. (Privatmittheilung.) Das allgemeine, ich möchte fast sagen, einzige Gespräch in den hiesigen Salons ist natürlich die verunglückte Expedition von Konstantine. Die Minister, welche unter diesen Umständen ihren Fall voraussahen, waren vorgestern Mittag um 2 Uhr auf das Schloß berufen; man berathschlagte über die in Afrika zu ergreifenden Maßregeln. Es scheint, daß man eine Kommission ernennen werde, um die Gründe aufzufinden, welche dies Ereigniß veranlaßten. Man behauptet, daß die Unternehmung jedenfalls in zu später Jahreszeit vor sich ging. Die Opposition beschuldigt laut das Ministerium einer zur unrechten Zeit angewendeten Sparsamkeit, einer kleinlichen Verweigerung an Truppen für eine Unternehmung von solcher Bedeutung. Ob das Ministerium oder der Marschall Clausel die Schuld des Unglücks tragen werden, ist zur Zeit noch unentschieden. Der Letztere findet in der beispiellosen Feigheit des Befehlshabers der Avantgarde Gründe seiner eigenen Rechtfertigung. Kein offizielles Blatt macht diesen unglücklichen Befehlshaber kenntlich, und die Oppositionsblätter beobachten dieselbe Schonung, welche offenbar in der Eitelkeit der Nation begründet ist. Ich habe diese Rücksicht nicht zu nehmen, es ist der General Rigny, der das seit dem

Schlachtfelde von Belle=Alliance von einem französischen General vor dem Feinde nicht wieder ausgesprochene: sauve qui peut! durch die Reihen rief und durch sein böses Beispiel eine ganze Brigade in wilder Flucht mit fortriß. Der Eindruck, den dieses verfehlte Unternehmen hier macht, ist unbeschreiblich; namentlich ist man, nicht mit Unrecht, auch darüber empört, daß die Regierung, unbezweifelt seit mehreren Tagen wohl unterrichtet, das Publikum durch drei Tage mit, immer bei den interessantesten Stellen unterbrochenen telegraphischen Nachrichten marterte, eine Pein, die dem lebhaften Franzosen zur unerträglichen Qual wurde. — Die Lage Konstantine's ist prachtvoll, sie machte auf die durchfrornen und durchnäßten Truppen einen bezaubernden Eindruck und ermunterte sie zu den lebhaftesten Anstrengungen. Denn sie sahen hinter sich allen Entbehrungen entgegen, die ein langer Marsch, Regen, Kälte, Mangel und Flucht noch schrecklicher zeigte, vor sich die herrliche Stadt, mit ihren Reichthümern, Schätzen, mit Sieg und Ruhe; aber der schlechte Zustand der Truppen, ihre Verluste und noch mehr das fürchterliche Wetter im Bunde mit einer tapfern Gegenwehr, machte alle Anstrengungen scheitern. — Konstantine liegt etwa 18 Meilen von der Küste, sie ist nach Algier die wichtigste Stadt der Regentschaft, sie hat 40,000 Einwohner und dient zum Stapelplatze der europäischen Waaren, die aus Tunis und Bona, wie zugleich für diejenigen, welche mit Karavanen über die Wüste aus dem Innern Afrika's kommen. Konstantine hat zwar keine Wälle, aber es liegt auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß der Roumel zwischen tiefen Ufern strömt. Die steinerne Brücke über den Fluß war abgebrochen und die Stadt tapfer vertheidigt.

Schweiz.

Zürich, 15. Dec. Der Herzog v. Montebello wurde zur Pairskammer nach Paris gerufen. Man vermuthet, daß sich dieser Urlaub ähnlich verhalte, wie der vormalige des Hrn. v. Rumigny, und daß derselbe nicht mehr auf seinen Gesandtschaftsposten zurückkehren werde. Wir begreifen übrigens nicht recht, wie gerade die radikale Partei in der Schweiz darauf große Hoffnungen bauen kann. Das System des französischen Hofes ist jedenfalls den radikalen Bestrebungen nur zum Scheine günstig, und es frägt sich sehr, ob auch dieser Schein in der Zukunft eben so vorangestellt werde, wie es zur Zeit des Hrn. v. Rumigny geschah. Wenn somit die Tendenz des französischen Gesandten jedenfalls nicht auf Feststellung der radikalen Herrschaft gerichtet sein kann, indem diese dem Fortbestehen der Monarchie auch in Frankreich keineswegs günstig wäre, so sollte man denken, es wäre für die radikale Partei besser, einen französischen Gesandten zu haben, der durch ein rasches, gebieterisches Verfahren nicht blos jene beleidigt, sondern das Nationalgefühl der Schweizer überhaupt verletzt, als einen solchen, der es verstände, die Interessen der Radikalen und die der Schweizer zu trennen, und unter den freundlichsten Formen die günstige Stimmung dieser in demselben Maße zu gewinnen, wie er jene bekämpft. Die Radikalen sollten daher alles Mögliche thun, um Hrn. v. Montebello bei uns zu behalten, indem ihr Ansehen in der Schweiz durch den diplomatischen Streit mit jenem durchaus nicht verloren, sondern eher gewonnen hat, und noch weit mehr gewonnen hätte, wenn die Conseilsache klüger behandelt worden wäre. — Conseil selbst, der übrigens nur als Stoff für andere Zwecke dienen mußte, und als solcher völlig gleichgültig ist, ist nun auch von dem Polizeigerichte zu Bern beurtheilt worden, und mit einem blauen Auge davon gekommen. Er soll nämlich nur die Gefangenschaftskosten tragen müssen und sodann auf 4 Jahre verwiesen werden. Vermuthlich wird er nun freilich um sein Brod kommen, indem man nirgend so dumme Spione brauchen kann.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. Dezbr. (Privatmitth.) Wie schon längst gemeldet, so hat der Sultan die Reise nach Isnikmid angetreten, um die dortigen Milizen zu mustern. Dem verbreiteten Gerücht, daß er sich wegen der immer steigenden Pest dorthin begeben habe, ist badurch Schranken gesetzt, daß das Dampfschiff „Maria Dorothea" bereits gemiethet ist, um J. H. nach der Hauptstadt zurück zu bringen. — Die jetzt in der Hauptstadt herrschende Geldkrisis, eine Folge der gänzlichen Stockung aller Geschäfte, ist durch die Gewißheit gesteigert worden, daß gewissermaßen eine Differenz zwischen den Ministern der Pforte und dem russischen Minister v. Butenieff in Hinsicht eines letzten Rückstandes der an Rußland noch schuldigen 13 Millionen Piaster besteht. Man versichert, daß die Pforte die Zahlung in türkischen Piastern und nicht wie früher in Wechseln auf Handlungshäuser in Europa, zu leisten wünsche. Diese Nachricht hat den Kurs der Paras auf 432 getrieben, allein es ist vorauszusehen, daß die Pforte, weil alle Geschäfte der Handlungswelt durch diesen Stand der Dinge, einer unerhörten Entwerthung des Geldes, wodurch überdies alle Klassen leiden, Alles aufbieten muß, um einer weiteren Erniederung der türkischen Geldsorten vorzubeugen. Vermuthlich hat der Sultan vor seiner Abreise Instruktionen in Hinsicht der zu leistenden Zahlungen zurückgelassen. — Reschid Pascha, der Besieger der Kurden, ist, nach einer Anzeige aus Diarbekir, an der Cholera gestorben. Der Sultan hat sogleich den Pascha von Kustohia beordert, als Seriaskier nach Kurdistan abzugehen. — Nachschrift vom 2. Dez. So eben ist der Sultan von seiner Reise hier eingetroffen.

Serbische Grenze, 13. Dezbr. (Privatmitth.) Fürst Milosch hat die mit Bewilligung des Sultans in Betreff der fortschreitenden Pest im ottomanischen Reiche zu errichtenden Kontumaz=Anstalten, mit Errichtung einer Quarantäne in Alerinitz, einem Grenz=Orte an der Straße nach Bulgarien, 4 Stunden von Nissa, begonnen. Es ist dies die erste im Fürstenthume Serbien, und man glaubt, daß er mittelst Bildung eines Militär=Kordons oder Errichtung von Grenz=Wächtern nach österreichischem Fuß, ganz Serbien vor dieser Geißel zu schützen im Stande sein wird, da es einleuchtend ist, daß mit Errichtung einer Kontumaz auf der Hauptstraße nach Konstantinopel allein, die Pest nicht abgehalten werden kann.

Afrika.

Alexandria, 26. Nov. (Privatmitth.) Der Vice=König Mehmed Aly, welcher seine Reise nach Cairo in kurzen Tagsmärschen über Nieder=Aegypten angetreten hat, ist bereits in Cairo eingetroffen und erwartet hier seinen Sohn Ibrahim Pascha und einen Abgesandten des Sultans, mit denen er seine Familien= und National=Angelegenheiten ordnen zu wollen scheint. Die Pest ist seit Abgang des Vice=Königs auch in der Stadt Alexandria ausgebrochen, und befindet sich an Bord des aus Konstantinopel eingelaufenen Dampfschiffes „der Nil", welches in der Quarantäne mit der Familie Ismael Pascha's ist. — Ueber die Ankunft Ibrahim Pascha's aus Syrien weiß man nichts Sicheres. Er scheint zu zaudern, obgleich er seinem Vater meldete, daß er den Soliman Pascha für den Fall seiner Abwesenheit zum Civil= und Militär=Gouverneur in Syrien bestimmt hätte. Bei den Umgebungen des Boghos Bey fängt man aber zu flüstern an, daß Ibrahim Pascha der Einladung seines Vaters unter leicht glaublichem Vorwand für jetzt nicht Folge leisten werde. — Die Ausrüstungen im Arsenal dauern fort, und es heißt, der Vice=König wolle auch mehre Dampfschiffe in Europa kaufen lassen. — Die Baumwolle der neuesten Ernte traf in Alexandria ein, allein die Regierung wollte, da der Preis gesunken war, noch nicht mit dem Verkauf losschlagen. Es lagen viele Schiffe zum Einladen im Hafen. — Von allen Seiten laufen hier Klagen beim österreichischen Konsul v. Chabert über den Abgang des österreichischen Dampfschiffes „Maria Dorothea" aus Konstantinopel, ehe die Wiener Post alldort eingetroffen ist, wodurch die Kommunikation mit der Hauptstadt so sehr erschwert wird, ein. Unser Journal rügte diesen Uebelstand öffentlich. — Das kleine türkische Dampfschiff, welches die armenisch=türkische Gesellschaft zur Verbindung zwischen hier und Konstantinopel bestimmt hatte, ist am 19ten mit dem vorletzten Wiener Felleisen bei den Dardanellen zu Grunde gegangen. Es wurde an der Küste zertrümmert. Ein Matrose und zwei Reisende kamen um. — In den Dardanellen wüthet nun auch die Pest.

Amerika.

Ein Neuyorker Blatt vom 22. November meldet, daß von dem Kriegsschauplatze in Florida die Nachricht eingegangen sey, der ausgezeichnete Häuptling der Seminola=Indianer, Oseola, sei durch eine Abtheilung Crik=Indianer, unter dem General Jessup, gefangen genommen worden. Der General hat dem Indianer, welcher den Fang gethan hat, 1000 Dollars gegeben und ihn zugleich zum Lieutenant befördert. Nach der Ansicht des Generals Jessup konnte der Krieg nun von den Indianern keine vierzehn Tage mehr fortgesetzt werden. Nach Zeitungen aus Charleston bis zum 20sten wüthete im Gegentheil der Krieg mit den Seminolen fort, die Amerikaner bereiteten sich zu einem neuen Angriff bei dem unseligen Withlacoochee und man fürchtete davon einen neuen Unstern. — Der Gouverneur von Virginien, Herr Jo. Pleasant, ist am 9ten v. M. gestorben. — 70 Studenten der Universität zu Charlottsville (Virginien) wurden vor einiger Zeit relegirt, weil sie eine Miliz=Compagnie gebildet hatten, die sich durch kostspielige Uniformen auszeichnete und sie vom Studiren abhielt. — Zu Neuyork waren kürzlich 56 Wachsfiguren ausgestellt, welche die Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten vorstellten. — Der vor kaum 11 Monaten abgebrannte Stadttheil Neuyorks ist fast gänzlich, und zwar im verschönertem Styl, wieder aufgebaut. — Neulich hat man im Delaware ein Krokodill gefangen, ein seltener Gast in jenem Bereiche.

Miszellen.

* Wien, 24. Dez. Zu dem großen Hofconzerte, wobei Dlle. Löwe, die Hrn. Wild und Staudigel im Gesange, Hr. Thalberg am Piano, Vieux=Temps auf der Violine sich hören zu lassen, das Glück haben, ist heute Vormittags die dritte Probe abgehalten worden; das Concert selbst findet Montags den 26sten um 7 Uhr Abends statt, bei welcher Gelegenheit der ganze zahlreiche hoffähige Adel im höchsten Glanze erscheinen, und durch das vorgezeichnete Ceremoniel sowohl seine ehrfurchtsvollen Glückwünsche darbringen, als auch zugleich von der durchlauchtigsten Braut Abschied nehmen wird.

(Merkwürdiger Todesfall.) Am 6. Dezember um 8 Uhr Morgens starb zu Passeyr Anna Ladurner, die Wittwe des in unserer vaterländischen Geschichte so berühmten Andreas Hofer, in einem Alter von 72 Jahren. Seit der Zeit der verhängnißvollen Epoche des Jahres 1809 lebte Hofer's Wittwe in stiller Zurückgezogenheit auf ihrem Landgute am Sand, und fand in kindlicher Liebe und Sorgfalt der geliebten Töchter Linderung ihrer tief gefühlten Leiden. Doch selbst der Genuß dieser häuslichen Freuden war ihr am späten Abend ihres Lebens nicht mehr vergönnt, drei ihrer verehelichten Töchter starben in dem kurzen Zwischenraume von kaum drei Jahren in dem kraftvollsten Alter, und wenige Tage sind es, daß sie durch den Tod ihrer einzigen, noch unverehelichten Tochter jeder Stütze beraubt wurde. Dieser Verlust brach der tiefbetrübten, verlassenen Mutter das Herz, die jeden Wechsel des Schicksals so heldenmüthig ertrug, und sie fand jenseits ihre Ruhe, die ihr hienieden nicht gegönnt war. — (Tyroler Bote.)

(Rettung aus Todesgefahr.) Am 15. November d. J. hat sich zu Wochanicza, im Bezirke der Novsker Kompagnie folgendes merkwürdige Ereigniß zugetragen: Der 58 Jahr alte Gränzer Marco Bilzeshkowich weidete auf den Anhöhen des genannten Dorfes seine Schafe, als er plötzlich einen Wolf gewahrte, der aus einem nahen Gebüsche hervorsprang, eines seiner Lämmer ergriff, und mit der Beute eben davon eilen wollte. Als ein guter Hirt vergaß er, daß er wehrlos war, und die Gefahr verschmähend, stürzte er mit bloßen Händen auf das Raubthier los, mit dem er sich mehre Minuten lang herum wälzte, bis es ihm gelang, desselben einigermaßen Meister zu werden. In diesem Augenblicke, wo seine Kräfte durch die Anstrengung und die erhaltenen vier Wunden bereits zu schwinden begannen, bemerkte er den eben seine Schafe weidenden zehnjährigen Gränzknaben Nicola Koyungpich, welchem er zurief, und der, obschon durch das gräßliche Schauspiel anfänglich etwas erschreckt, doch muthig genug war, dem Bedrängten zu Hülfe zu eilen, und ihn, indem er das Thier mittelst einer bei sich gehabten kleinen Hacke tödtete, von einem schrecklichen Tode rettete. — (Agramer Ztg.)

Breslau, 28. Dezember. Am 16ten d. M. wollte ein Kutscher auf dem Wege von der rothen Brücke nach Rothkretscham während des Fahrens auf den Wagen steigen, glitt aber ab und gerieth unter die Räder, durch

welche ihm der rechte Schenkel gebrochen wurde. — Am 17ten wurde unterhalb Pöpelwitz in der Oder ein männlicher Leichnam gefunden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche und 31 weibliche, überhaupt 58 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Altersschwäche 6, an Brustkrankheit 1, an Blutsturz 1, an Brechruhr 3, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 1, an Krämpfen 8, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 3, an Nervenschlag 1, an Schlag- und Stickfluß 3, Wassersucht 1, an Zahnleiden 1, an Trommelsucht 1, an Rückenmarkschwindsucht 1, an Folgen äußerer Verletzung durch Schuld eines Dritten 1, todtgeboren 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 2.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 4852 Schfl. Weizen, 3040 Schfl. Roggen, 4196 Schfl. Gerste und 3485 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraume sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Steinkohlen, 2 Schiffe mit Mehl, 2 Schiffe mit Roggen, 9 Schiffe mit Eisen und Zink, 1 Schiff mit Spiritus, und 40 Schiffe mit Brennholz.

Im Monat November sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 73 Hunde aufgefangen, und von denselben 59 Stück als herrenlos getödtet worden.

Nochmals der Halley'sche Komet.

Die Ephemeriden über den Lauf des Halley'schen Kometen, welchen in Nro. 297. dieser Blätter der Mangel genauester Uebereinstimmung mit wirklich beobachteten Himmelsorten vorgeworfen wird, sind aus den Händen von Männern hervorgegangen, die die Unzulänglichkeit des Perturbations-Calcüls zu genau kennen, um sich bei dem heutigen Stande der Wissenschaft mit Erlangung einer solchen genauesten Uebereinstimmung nur zu schmeicheln. Die rechnende Astronomie verheimlicht auch jene, vielleicht nie ganz zu beseitigende Unvollkommenheit ihres Vermögens nicht, und dieser Mangel ist selbst in dem Aufsatze, der die obige Einwendung veranlaßt hat, nicht verkannt worden, da die verlangte Uebereinstimmung in demselben nur „vollkommen genug" nicht aber „vollkommen" genannt wird. Schon die großen Differenzen in den Vorherbestimmungen der Zeit des Durchganges durch das Perihelium gaben eine solche Unzulänglichkeit der Kräfte der Analysis hinreichend zu erkennen. Damoiseau (Connaissance des tems pour l'an 1832 S. 112.) fand dafür: 1835, November 4,32 mittlere Pariser Zeit; Pontécoulant, in einem früheren Werke (Théorie analytique du système du monde. II. 147): 1835, October 31, 2; und nach einer wiederholten Rechnung (ibid. S. 500): November 2, 3; nach einer dritten Rechnung aber (Connaissance des tems pour l'an 1833 Seite 122): 1835, November 7, 3. — Rücksichtlich dieser Differenzen bemerkt letzterer Geometer (Théorie analytique II. 500) ausdrücklich: „L'évaluation précédente porte à 14, 9 jours le retard que la comète éprouve dans sa marche par l'attraction de la terre. Burkardt avoit trouvé 16 jours pour ce retard, et M. Damoiseau l'a fixé à 12 jours seulement. Au reste cette détermination est fort délicate." Ein Tag, um welchen sich der Durchgang durch das Perihelium zu früh oder zu spät angesetzt fand, konnte aber schon eine bedeutende Verschiedenheit des scheinbaren Ortes dieses Kometen zur Folge haben; und die Genauigkeit dürfte also in der That nicht „vollkommen", sondern, nach diesen Umständen, wie „vollkommen genug" verlangt werden, wie wir dieselbe auch nur bezeichnet haben. Wir empfehlen schließlich eine gewissenhafte Wiederholung der angeführten Rechnung in dem genannten Werke von Pontécoulant, wodurch die ganze Größe des Verlangens erst in ihr rechtes Licht gesetzt wird. —

Dr. N.

Muthmaßungen für den gegenwärtigen Winter.

Das fast wörtliche Eintreffen unserer Vorhersagung der Witterung des eben zu Ende gegangenen Herbstes giebt uns den Muth, eine auf gleiche Gründe gestützte Vermuthung für diesen Winter aufzustellen. Bei jenen legten wir den Wechsel des Windes und der Temperatur um die Zeit des Aequinoctiums, bei diesen um die Zeit des Solstitii zum Grunde. Darnach haben wir einen überaus schnell wechselnden Winter zu erwarten, in welchem nicht selten ein sehr hoher Grad von Kälte von plötzlichem Thauwetter abgelöst, stattfinden wird. An Schnee wird es dabei nicht fehlen, nur wird er gewöhnlich nicht lange liegen. Im Januar ist einigemal strenge Kälte, aber noch mehr gelinde Witterung; im Februar mehr Frost als Thauwetter zu erwarten. Sehr streng wird der März sein, und es könnte leicht kommen, daß wir zu Ostern noch einmal Weihnachten zu haben meinen. Weiter hinaus geht unser Schluß nicht. Wir geben übrigens das Ganze nicht sowohl als Wetterprophezeihung, als vielmehr als eine Folgerung aus der Witterung um das Solstitium.*)

— r.

*) Daß in Breslau diese Weihnachtsfeiertage viel Schlitten gefahren worden ist, und daß man Hoffnung auf lange Fortdauer einer Bahn hegt, die jetzt nur in so fern sehr mangelhaft ist, als der Sturm vom letzten Freitage und Sonnabende den Schnee von vielen Stellen weg auf andere ellenhoch getrieben hat, wissen die aufmerksamen Leser dieser Zeitung bereits aus den Ankündigungen der sehr empfehlenswerthen Schlitten-, Pferde- und Menschendekorationen, unter welchen sich besonders die Schlittenteppiche, die man hier in glänzender Auswahl den wilden Thierfellen substituirt, auszeichnen sollen. Man meint sogar, es würde mit denselben in Breslau ein kleiner, unschuldiger Luxus getrieben.

Theater.

Noch nie habe ich vor meine geneigten Leser mit so freudigem und zugleich so kleinmüthigem Bewußtsein treten können wie heut, ein großes heldenmüthiges Opfer habe ich unverzagt gebracht, ich habe mir die „Ritter von Malta" von der ersten Scene bis zu der letzten standhaft und geduldig betrachtet und allen Lockungen, die fürchterlich in mir laut wurden, den Rittern von der provençalischen Zunge zu entfliehen, habe ich widerstanden und habe ausgehalten bis der Vorhang fiel und ich schwerbedrängter Recensent entfliehen durfte aus der dumpfen Birch-Pfeifferschen Atmosphäre in die frische sternenklare Breslauer Schneeluft; dies heldenmüthige Gebähren erfüllt mich mit Freudigkeit, aber ungeheure Kleinmuth kommt über mich, wenn ich mir bewußt werde, daß ich umsonst zum Curtius, der sich in den Schacht der Birch-Pfeifferschen Muse stürzte, geworden bin, daß ich aus all' den Schreck- und Bedrängnissen, die am zweiten Weihnachtsfeiertage auf der Breslauer Bühne tobten, nichts für Geist und Herz, und was das fatalste ist, nicht einmal Stoff zum winzigsten, magersten Referate gewonnen habe. Ich weiß pure nichts von besagten Rittern zu referiren, und wenn ich durch eine klare Geschichts-Erzählung dieses historisch-romantischen Drama's zum ersten Ober-Recensenten Deutschlands graduirt werden könnte, so müßte ich achselzuckend mit gesenkter Lanze zurücktreten. Ich bin kein Moses, der aus Felsen Wasser, oder, was oft gleichbedeutend ist, Referate zaubern kann. Daß hinter diesem Stücke eine Riesenidee lauern mag, beginne ich nach einer grübelnd durchwachten Nacht zu ahnen. Eine ganz neue kühne Weltanschauung oder eine beispiellose Ironie auf alle Verhältnisse der Vorzeit, Gegenwart und Zukunft muß hinter den Rittern von Malta stecken. „Tiefer Sinn liegt oft im kind'schen Spiel" hat Schiller gesungen, warum sollte nicht auch der Curiosität wegen einmal tiefer Sinn in baarem Unsinn liegen können. Nur sind wir Breslauer leider nicht die Berufenen, diesen Isis-Schleier zu lüften und haben, statt pflichtschuldigst Heulen und Zähnklappern zu verlautbaren, den fallenden Vorhang jedes Aktes mit jubelndem, ja sogar mephistophelischem Gelächter begrüßt, und am Schlusse uns wie schlaue, pfiffige Philosophen zurückgezogen. Doch gebe ich die Hoffnung nicht auf, die Tendenz der Ritter von Malta zu ergründen, ich werde keine Wiederholung des Stückes versäumen und nach der siebenhundert siebenundsiebenzigsten Aufführung desselben auf hiesiger Bühne in einem langen Referate, mit dem ich vorläufig drohe, des Weiteren die Ergebnisse meiner Forschungen mittheilen.

Sintram.

Homonyme.

Ich bin eine Stadt in der Schweiz;
Doch bin ich auch andererseits
Gebildet von mancherlei Stoffen,
Nur bin ich dann meistens nicht offen;
Auch spielt mich in anderem Sinn
Gar Mancher, oft ohne Gewinn.

F. R.

26. Dzmbr.	Barometer	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27″ 4, 25	+ 1, 0	— 5, 6	— 5, 9	N O. 54°	überzogen
2 Uhr Nm.	27″ 3, 59	— 0, 4	— 4, 5	— 4, 8	N O. 39°	überzogen

Nacht — 6, 2 (Temperatur.) Oder + 0, 0

27. Dzmbr.	Baromet.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind	Gewölk
6 U. V.	27″ 3, 75	— 1, 0	— 6, 1	— 6, 2	N O. 46°	überzogen
2 U. N.	27″ 4, 52	— 0, 2	— 4, 6	— 5, 0	O. 10°	überzogen

Nacht — 6, 1 Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 29. Dezember: Die Ritter von Malta. Drama in 3 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

A. 3. I. 4½. R. u. T. △. I.

Die Eröffnung eines neuen Cursus des Elementar-Unterrichts im Gesange für Töchter gebildeter Familien findet nach dem neuen Jahre statt. Das Nähere ist täglich Nachmittags von 2 bis 3 Uhr bei mir zu erfahren.

Mosewius.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Breslau, den 26. Dezember.
Louis Pick,
Johanna Pick, geb. Wiener.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend um 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. Stürmer, von einem gesunden und starken Knaben, zeige ich hiermit unsern werthen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Glatz den 22. Dezember 1836.

W. Waltsgott,
Königl. Magazin-Rendant.

Todes-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden machen wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, bekannt, daß unser liebes Söhnchen Ferdinand, 11 Monate 20 Tage alt, nach 3tägigen Leiden an Zahnkrämpfen den 20. Dezember Morgens 8 Uhr gestorben ist. Neisse, den 25. Dezember 1836.

Ries, Stadt-Syndikus, nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Den gestern Nachmittag an Lungenschwindsucht erfolgten Tod unsers theuren Pflegesohnes und Pflegebruders, des Studenten der evangel. Theologie und der orientalischen Sprachen, Carl Hartbricht, zeigen wir mit tiefem Schmerz unsern Freunden und Bekannten hierdurch an.

Breslau, den 28. Dezember 1836.

Die verw. Wentzel, geb. Engelhardt, und ihre Kinder.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 305 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 29. December 1836.

Todes-Anzeige.

Am 27. d. M. Abends 1/4 10 Uhr vollendete sanft nach einem kurzen Krankenlager unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann F. G. Wiche, in dem Alter von 59 Jahren 2 Monaten seine irdische Laufbahn, welches, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 28. Dezember 1836.

Allen Landwirthen und Freunden der landwirthschaftlichen Literatur zeige ich hiermit an, daß von dem

Conversations-Lexikon der Land- und Hauswirthschaft,

herausgegeben von einem Vereine von Landwirthen und Gelehrten, redigirt von Kirchhof, das 1te Heft erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Leobschütz bei A. Terk und W. Gerloff in Oels zu haben ist. Das Heft von 8 Bogen Lexikon-Format kostet nur 10 Sgr.

Glogau und Leipzig, im Dez. 1836.

Die Flemmingsche Buchhandlung.

Bei Böhm, Oderstraße in goldenen Baum:

Mankopffs Ergänzungen.

6 Bände für 5⅚ Rtlr. Stunden der Andacht. 1835. 8 Bde., sauber gebunden und ganz neu, f. 5⅓ Rtlr. Schillers sämmtliche Werke. 18 Bde., in saubern Bdn., neueste Ausgabe, f. 6⅚ Rtlr. Kupfersammlung zu Göthes Werken. 55 Blatt, von Petsche, Schwerdgeburt ꝛc., statt 3⅔ Rtlr., ganz neu f. 2 Rtlr. Hoffmanns erzählende Schriften. 18 Bde., f. 2½ Rtlr. Coopers Romane. 48 Bde., höchst sauber f. 4⅚ Rtlr.

Bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53)
ist so eben erschienen und zu haben:

Zwölf

Breslauer Lieblings-Tänze,

bestehend in 1 Walzer, 2 Ländern, 2 Masureks, 3 Galopps und 4 Redowas; componirt und für das Piano-Forte eingerichtet von

P. J. P. Wagner.

Opus 11. 13tes Heft der Breslauer Tänze.
Preis 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Rittergüter Kleutsch und Dittmannsdorf im Frankensteiner Kreise, abgeschätzt auf 69,337 Rthlr. 1 Sgr. 2 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 6ten März 1837 Vormittags 10½ Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger, welche einen Anspruch an die beiden genannten Güter zu haben vermeinen, werden hierzu öffentlich vorgeladen. — Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau den 5. August 1836.

Königlich Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Bekanntmachung,

Es sollen die zu unserem Bedarf für das Jahr 1837 und ferner anzuschaffenden Schreibmaterialien im Wege der Lizitation, an den Mindestfordernden verdungen werden. Dieser Bedarf ist ungefähr:

Ein Rieß Relations-Papier,
zwei Rieß groß Median-Kanzlei-Papier,
130 Rieß groß Kanzlei-Papier,
66 " klein Kanzlei-Papier,
450 " groß Konzept-Papier,
65 " klein Konzept-Papier,
4 " Aktendeckel-Papier,
12 " buntes Papier,
30 " Umschlag-Papier,
6,500 Stück Federposen Nr. 1,
17,500 " Federposen Nr. 2,
200 Pfund Bindfaden,
75 " Siegellack,
32,000 Stück große Oblaten,
50,000 " kleine Oblaten,
330 Quart schwarze Dinte,
300 Stück Bleistifte,
300 " Rothstifte,
33 Loth Seide,
120 Ellen Packleinwand.

Zur Abgabe der Gebote, die auf das Ganze oder auch auf einzelne Gegenstände gerichtet werden können, ist ein Termin auf den 3ten Januar k. J. Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Schubert angesetzt worden. Bietungslustige werden aufgefordert, sich zur bestimmten Zeit einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot abzugeben, auch die Proben ihrer Materialien mit zur Stelle zu bringen, und die Abschließung eines Lieferungsvertrages mit dem Mindestfordernden zu gewärtigen.

Breslau, den 20. Dezember 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz
1. Abtheilung.
Krüger.

Verdingung einer Steinkohlen-Lieferung.

Auf Dienstag den 3. Januar 1837 steht zur Verdingung einer Lieferung von 1700 Tonnen oberschlesischen Steinkohlen zum Betriebe der hiesigen städtischen Dampfmaschine, und Beheizung des elisabethanischen Gymnasii, ein Termin an. Lieferungslustige, welche 300 Thaler Kaution zu bestellen vermögen, haben sich gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserm Kommissarius, Herrn Stadtrath Heermann einzufinden und ihre Forderung anzumelden. Die Lieferungs-Bedingungen hängen auf dem Rathhause in der Dienerstube aus.

Breslau, den 17. Dezember 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Sadträthe.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des am 29sten März d. J. hierselbst verstorbenen Kaufmanns Jakob Ferdinand Krömer, auf den Antrag der Vormünder der beiden minorennen Benefizial-Erben, unterm heutigen Tage der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden ist, haben wir zur Anmeldung und Nachweis der Richtigkeit der Ansprüche sämmtlicher Kreditoren einen Termin auf den 7ten April 1837 Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Fritsch, in unserem Geschäfts-Lokale anberaumt, wozu wir die unbekannten Gläubiger des Defunkti mit der Auflage vorladen, in demselben entweder in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen, mit hinreichender Information und gehöriger Vollmacht versehenen Bevollmächtigten, wozu die Herren Justiz-Kommissarien Stanjeck II. und Laube vorgeschlagen werden, zu erscheinen; ihre Ansprüche an die Liquidations-Akten-Masse, die einschließlich der Buchforderungen in ungefähr 2900 Rthlr. besteht, gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die in diesem Termine ausbleibenden Kreditores werden übrigens aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihrer Forderung nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Ratibor, den 28. November 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Erinnerung an die Joseph Steidlerschen Gemeingläubiger.

Von dem Oberamt der Breslauer Bisthums-Herrschaft Johannesberg, Troppauer Kreises, werden alle jene Gemeingläubiger, welche aus was immer für einem Titel an die Verlassenschaft des — den 26. September d. J. verstorbenen — hiesigen Wein-Negozianten und Gutsbesitzers Herrn Joseph Steidler Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche bis ersten März künftigen Jahres so gewiß hier oder bei den Erben anhängig zu machen, als sie ansonst die allenfälligen Nachtheile sich nur selbst zuzuschreiben hätten.

Johannesberg den 18. November 1836.

Nothwendiger Verkauf.

Die Franz Bittnersche Erbscholtisei Nr. 1 zu Frankenberg, welche nach der, nebst dem neuesten Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe nach dem Nutzungs-Ertrage auf 8349 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gewürdigt worden, soll in termino den 6ten Juni 1837 Nachmittags 4 Uhr, hierselbst im Gerichtslokale subhastirt werden.

Frankenstein den 15. November 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bau-Verdingung.

Es soll der Wiederaufbau der beim Königl. Förster-Etablissement zu Wilxen, Neumarkter Kreises, abgebrannten Gebäude nebst Zubehör, einschließlich der hierzu erforderlichen Baumaterialien, Sonnabend den 7. Januar k. J. Vormittag von 9 bis 12 Uhr in dortigem Gasthause dem qualifizirten Bauunternehmer öffentlich verdungen werden.

Die desfalls approbirten Kosten-Anschlags-Zeichnungen und Baubedingungen können demnach vorher beim hier Unterzeichneten täglich zu schicklicher Zeit eingesehen werden.

Das Wohn-, Stall- und Scheuergebäude ist von Fachwerk mit Ziegelbedachung auszuführen und werden Bietungslustige zum Bietungstermine nur dann zugelassen, wenn sie eine Kaution von 400 Rtlr. in Staatspapieren oder Pfandbriefen sogleich zu deponiren im Stande sind, wobei die Königl. Regierung von den drei Mindestbietenden die Wahl des Entrepreneurs sich noch vorbehält.

Breslau den 27. Dezember 1836.

Schulze, Baurath und Regierungs-Assessor, Albrechtsstraße Nr. 33.

Auf mehrfaches Ersuchen wurde das 2te Blatt der Wandkarte von Europa der 4ten Nr. des Jugendfreundes beigelegt, und der in derselben Nr. angezeigte Festgesang von Schnabel wird daher zur 5ten Nr. nebst einem dergl., komponirt von E. Raymond, Partitur, beigegeben werden.

Das Koloriren des 1sten und 2ten Blattes der Wandkarte, so wie die darauf folgenden machen, daß Nr. 4 einige Tage später den resp. Theilnehmern zum Theil eingehändigt werden wird.

Anton Pelz,
Neue Sandstraße Nr. 2.

Bücher-Versteigerung.

Den 9. Januar und folgende Tage, Nachmittags von halb 3 Uhr an, werde ich Albrechts-Str. im deutschen Hause eine Sammlung Bücher, worunter sich gute praktische theologische, sowie auch Erziehungsschriften, zum Nachlaß des in Gleiwitz verstorbenen Pastor Ansorge hörig, befinden, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Montag den 2. Januar, Vormittags von 9 Uhr an, kommen wegen Wohnortsveränderung Ohlauer Str. Nr. 23 Meubles, Gläser, Küchengeschirr und eine Partie Damenhüte zur Versteigerung.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Zum 1. April 1837 wird in einer guten Gegend ein Lokal zu einem reinlichen Geschäft gesucht, Laden, Stube, Kammer und Küche oder abgezweigt 2 Parterre-Stuben, Kammer und Küche. Vermiether wollen gefälligst der Expedition dieser Zeitung die Beschreibung des Lokals nebst Miethspreis schriftlich anzeigen, um das Nähere mündlich zu verhandeln.

Messiner Winter-Citronen offeriren billigst:

C. A. Duckart & Comp.

Manilla=Kaffee.

Von dieser Kaffee=Sorte, die von den Holländern als der rein und feinschmeckendste Kaffee berühmt ist, habe ich eine Ladung erhalten, und offerire solchen im Einzelnen wie im Ganzen dem verehrten Publikum als etwas Außerordentliches zur gefälligen Abnahme.

Breslau, den 28. December 1836.

Adolph Bodstein,
Nikolai=Straße Nr. 13, in der gelben Marie.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Wechsel=Comptoir aus dem Hause Nr. 34 am Ringe in das nebenan belegene Haus: Ring= und Hintermarkt=Ecke Nr. 33.

Breslau, den 27. Dezember 1836.

E. Heimann.

Lokal=Veränderung.

Mein Komptoir ist jetzt Karls=Straße Nr. 46, nahe der Schweidnitzer Straße, wo auch der Verkauf der Papiere aus der Berliner Patentpapier=fabrik stattfindet.

E. F. Ermrich.

Pariser Visiten= und Neujahrs=Karten erhielt im feinsten Geschmack:

L. Hainauer jun.,
Riemerzeile Nr. 9.

Für $1\frac{1}{4}$ Silbergroschen

verkaufen wir Cigarrenspitzen, Zahnstocher, Etuis in Form einer brennenden Cigarre, Halsbandschlößchen, Ledergürtel, Schlüsselhaken mit Reifen, den Rheinl. Fuß zum Abwaschen geeignete Goldleisten, die Flasche Königs=Räucherpulver, richtige Bostontabellen, Silberplattirte Pfropfen, Börsenbommeln, Börsenreifen, echte Windsor=, echte Palmseife, 12 Stück Dochte, blaue metallne Fingerhüte.

Für $2\frac{1}{2}$ Silbergroschen:

neusilberne Fingerhüte, eiserne Kreuze, Ohrgehänge, Adolph und Klärchens Lieblingsspiel, weiße Perlen, Goldleisten, eiserne Whistmarken (nur 2 Sgr.)

Für $3\frac{1}{2}$ Silbergroschen:

elastische Kniegürtel, Zuckerdosen, eiserne Ketten und Kreuze (nur 3 Sgr.), lackirte Federscheiden, Lichtscheeren=Untersätzchen (4 Sgr.)

Für 5 Silbergroschen:

das so beliebte Schimmelspiel, Kniegürtel mit Devisen, Ohrringe, Schnupftabaksdosen, Crucifixes broches, oder Vorstecknadeln, Börsenschlösser, Pfeile als Haarschmuck, eiserne Tuchnadeln, Strickhaken, Gürtelschnallen, Halsbandschlösser, Bernsteinmundstücke, 12 Bleistifte, Feuerstähle, Wachsstockbüchsen und viel. Andere, Fidibusbecher (6 Sgr.), Spaarbüchsen (6 Sgr.).

Für $7\frac{1}{2}$ Silbergroschen:

broncefarbenen Lack, sehr schöne Leuchter, feine stähl. engl. Lichtscheeren mit Federn, Nähschrauben mit Sammtkissen, das so allgemein beliebte Lottospiel aus 24 Karten, 90 aus Holz gedrechselten, mit Zahlen versehenen Nüßchen in 1 Beutel, 100 Gläschen, Alles in einem Kästchen, die große Flasche bestes doppeltes Kölnisches Wasser, Maroquin=Brieftaschen, broches= oder Vorstecknadeln, Mantel= oder Hüllenschlösser, Tuchnadeln, eiserne Muscheln zum Aufbewahren von Haarlocken, Spaarbüchsen, Roßhaarbinden, Wachsstockbüchsen und dergl.

Für 10 Silbergroschen:

lackirte Schreibzeuge (nur 8 Sgr.), Brodt= oder Fruchtkörbe, reich in Gold verzierte Theebretter, Spucknäpfe, eiserne Stühle als Nadelkissen, Spaniolsdosen, Ohrringe, broches, silberplattirte Anschraubesporen, Perlmutter=Nadelbüchsen, eiserne Crucifixe mit Postament, Damenbeutel und viele Andere dergl.

Für $12\frac{1}{2}$ Silbergroschen:

Zuckerdosen, eiserne Wachsstockscheeren, Handleuchter (nur 12 Sgr.), Briefpresser (13 Sgr.).

Für 15 Silbergroschen:

Boaspangen, sehr feine Börsen, weiße Glacé=Handschuh, Müllerdosen, Uhrgehäuse, Thermometer, Nachtlampen und Räuchermaschinen (nur 16 Sgr.), der echte alte Malaga (nur 18 Sgr. die Fl.)

Hübner & Sohn, eine Treppe hoch,
Ring Nr. 32.

Ein gedeckter Wagen geht den 1sten oder 2ten k. M. nach Berlin. Zu erfragen: Reusche Straße Nr. 26 im fliegenden Roß.

Die Mode=Schnitt=Waaren= und Band=Handlung S. Schwabach,

Ohlauer Str. Nr. 2, eine Stiege, erhielt von den so sehr beliebten Halbseiden=Zeugen neuerer Art, welche sich zu Ball= und Gesellschafts=Kleidern vorzüglich eignen, wiederum eine bedeutende Zusendung in den schönsten Mustern und Farben, und empfiehlt solche, nebst andern Artikeln im Gebiete der Mode, zu den allerbilligsten Preisen.

Rum=Offerte.

Jamaika, die Flasche	$12\frac{1}{2}$ Sgr.,	die halbe	$6\frac{1}{4}$ Sgr.
Halb=Jamaika dito	10	=	dito	5 =
Amerikaner dito	8	=	dito	4 =
Stettiner dito	6	=	dito	$3\frac{1}{2}$ =

Alle Sorten in gelber und weißer Farbe.

Zum Punsch passender Zucker, das Pfd. 7 Sgr., nebst reifen saftigen italienischen Citronen, empfehle sehr preiswerth in meinen beiden Handlungs=Lokalen am ehemaligen Sandthor.

F. A. J. Blaschke.

Steinkohlen,

in bester Qualität, lagern zum Verkauf auf dem ehemaligen Königl. Kohlen=Platze, in der Kohlen=Straße vor dem Oder=Thore, woselbst der Kohlenmesser Kupke den Verkauf en detail und die Ablieferung besorgt. Zu größeren Quantitäten werden Anweisungen im Comptoir, Ohlauerstraße Nr. 44 zwei Treppen hoch ertheilt. Auch ist wie früher die Einrichtung getroffen, daß auf Verlangen die Kohlen gegen Vergütigung von $1\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Tonne, dem Käufer nach seiner Behausung abgefahren werden.

Durchreisenden empfiehlt seinen neu und bequem eingerichteten Gasthof

zur Krone,

unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung, Ottmachau im Dezember 1836.

H. Putze.

Ein vorzügliches reintönendes Flöten=Instrument nach Griesling und Schlott in Berlin, von Ebenholz und Elfenbein mit 3 Mittelstücken, einem C=Fuß und überhaupt 13 silbernen Klappen, ist für 40 Rthlr. ($\frac{2}{3}$ des Kostenwerthes) zu verkaufen. Das Nähere im Alumnate bei dem Alumnus Julius Drischel.

Uhrmacher=Gehülfen können in einer neu errichteten Stutz=Uhren=Fabrik in Berlin unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort ein dauerndes Unterkommen finden.

In Breslau mündliche Auskunft hierüber beim Kaufmann F. A. Held, in Berlin bei Herrn G. F. Schneggenburger auf portofreie Briefe.

Alten fetten aromatischen Jamaika=Rum empfehle als etwas Ausgezeichnetes, die Flasche 15 Sgr., die halbe $7\frac{1}{2}$ Sgr., Neue Sandstraße Nr. 17 (Sandthor). F. A. J. Blaschke.

Ein braungefleckter und braungetiegerter Vorstehhund ist am 24sten d. M. abhanden gekommen; wer von dessen Aufenthalt Auskunft geben kann oder denselben Ritterplatz Nr. 3 abliefert, erhält außer den Futterkosten eine gute Belohnung.

Rauhe und polirte Schlittenschellen verkauft zu äußerst billigen Preisen:

Eduard Röhlicke,
Ring Nr. 18.

Zum Punsch.

600 Flaschen sehr guter Rum werden Schmiedebrücke Nr. 49 wegen Ausverkauf bis zum Sylvester=Abend, die ganze Flasche à 6 Gr., und die halbe Flasche mit 3 Gr., erlassen.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist zum 1sten zu beziehen: Neumarkt Nr. 1 im 2ten Stock.

Ein neuer viersitziger Staatswagen ist zu verkaufen: Hummerei Nr. 37.

Zu vermiethen

und Term. Ostern zu beziehen auf dem Neumarkte Nr. 30 (zur heil. Dreifaltigkeit) die 2te Etage: bestehend in 5 Zimmern, 1 Alkove und dem nöthigen Beigelaß. Näheres zu erfahren bei dem Kaufmann August Tietze, Oderstr. Nr. 24.

Absteige=Quartiere

sind zu vermiethen, Junkernstraße Nr. 36 in der ersten Etage.

Angekommene Fremde.

Den 27. December. Weiße Adler: Hr. Kapitain Woltersdorff vom 23. Inf.=Reg. — Rautenkranz: Hr. Kammeral=Direktor v. Gerbelsberg u. Hr. Kammeral=Rath Köller a. Johannesberg. Hr. Kfm. Ludwig a. Brandenburg. — Gold. Gans: Hr. Negotiant Herrmann a. Groß=Strehlitz. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. HH. Kfl. Vogelgesang a. Tain u. Muhr a. Pleß. — Weiße Storch: Hr. Hüttenpächter Gallinik aus Wiesko. Hr. Kfm. Holländer aus Leobschütz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Heymann a. Dresden. — Zwei gold. Löwen: Hr. Holzhändler Gäbel u. Hr. Lederfabrikant Moll a. Brieg. Hr. Gutsb. v. Förster a. Nieder=Kachel. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Kallmayer a. Schmolz. Hr. Part. v. Buchholz aus Herrnstadt.

Privat=Logis: Mauritiusplatz 9. Herr Pastor Andersohn a. Lossen. Kupferschmiedestr. 25. Hr. Lieut. Meyer a. Ratibor vom 2. Ulanen=Reg. Hummerey 3. Hr. Pfarr=Administrator Kammhoff u. Hr. Lehrer Helbig a. Brieg. Herrenstr. 14. Hr. Eskadron=Arzt Seidel a. Strehlen.

WECHSEL– UND GELD–COURSE.

Breslau, vom 28. December 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{1}{6}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	152	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.22\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{6}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$98\frac{5}{6}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	101	—
Augsburg	2 Mon.	—	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	$95\frac{1}{3}$	—
Kaiserl. Ducaten	$95\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	103	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	$40\frac{3}{4}$	

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$101\frac{2}{3}$
Seehdl.Pr.Scheine à 50 R.	—	—	$63\frac{1}{6}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	$103\frac{3}{4}$	—
Schles.Pfndbr.v. 1000 R.	4	$106\frac{3}{4}$	—
dito dito 500 -	4	107	—
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn= und Festtage. Der vierteljährige Abonnements=Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.